

Ich von der Jubiläumsfeier der „Schlesischen Zeitung“ und der Mir aus diesem Anlaß überreichten Festschrift Kenntnis genommen. Ist das 150jährige Bestehen einer Zeitung in den Händen derselben Familie schon ein Ereignis, so gewinnt dasselbe an Bedeutung, wenn die Entwicklung der Zeitung in so enger Verbindung mit der vaterländischen Geschichte steht. Die Gründung der Zeitung unmittelbar nach der Besitzergreifung Schlesiens durch Meinen großen Ahnen, den König Friedrich II., zu dessen ersten Regierungshandlungen in der neuen Provinz die Ertheilung des bezüglichen Privilegs gehörte, und in der Folge die Theilnahme an der großen vaterländischen Bewegung im Frühjahr 1813, wofür besonders die Nummer vom 20. März jenes Jahres mit der ersten Veröffentlichung der hochbedeutsamen Kundgebungen des in Gott ruhenden Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät: des „Aufrufs an Mein Volk“, der Proklamation „An Mein Kriegsheer“ und der „Urkunde der Stiftung des Eisernen Kreuzes“ ein bezeugtes Zeugnis ablegt, sind die denkwürdigsten Momente und neben Anderem ein Beweis dafür, wie die Zeitung in guten und bösen Tagen allezeit treu zu König und Vaterland gestanden hat. Indem Ich die inhaltreiche Festschrift gern annehme, kann Ich es Mir nicht verlagern, mit Meinem Glückwunsch zu dem denkwürdigen Jubiläum der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Ihr Unternehmen fernerhin gedeihlich und die gleiche vaterländische Gesinnung auch in Zukunft bethätigen möge. Berlin, den 4. Januar 1892. gez. Wilhelm K.“

Bermischtes.

Hagen, 4. Jan. (Zum Mord in der Böhlerhaide) hat ein hiesiger Einwohner, der in Wetter arbeitet, wichtige Mittheilungen gemacht. Er sei am 24. v. M., Abends 6 Uhr 20 Min. von Wetter nach Hagen gefahren und zwar 4. Klasse. Wie er in Wetter eingestiegen, seien außer einigen anderen Personen eine Manns- und eine Frauensperson im Coupée gewesen. Diese beiden Personen haben in einer Ecke in der Nähe des im Coupée befindlichen Ofens gestanden und ab und zu in leisem Tone mit einander gesprochen. Die von der Frauensperson gegebene Beschreibung paßt ganz genau auf die ermordete Amalie Mander und erkennt der Zeuge, nachdem ihm die Photographie der Ermordeten vorgelegt wurde, die Person als seine Mitreisende wieder; es scheint nach der bestimmten Erklärung des Zeugen in der That die Mander gewesen zu sein. Die in ihrer Begleitung gefahrene Mannsperson ist nach der gegebenen Beschreibung ca. 1,65–1,67 m groß, ca. 33–35 Jahre alt, von schlanker Statur mit etwas länglichem, blassen Gesicht und kleinem hellen Schnurrbart. Bekleidet war er mit einem leichten hellgrauen Leberzieher und einem weichen eingeknickten Güte von etwas dunklerer grauer Farbe wie der Leberzieher. Die Mannsperson habe während der Fahrt zwischen Herdecke und Hagen ihren Arm um die Taille des Mädchens gelegt, was sie habe ohne Widerrede sich gefallen lassen. In Hagen um 6 Uhr 34 Minuten angekommen, zeigte der Mann sich mit den Hagenen Bahnhofsverhältnissen sehr gut bekannt; er ging in Begleitung des Mädchens die Köhlerstraße entlang. Der aufgetretene Zeuge hat dann beide bis an die Altenhagener Brücke verfolgt und gesehen, wie sie über die Brücke hinweg in die Böhlerstraße gingen; er will, wenn ihm die Mannsperson gegenübergestellt wird, dieselbe auf das Bestimmteste wieder erkennen. — Verhaftet wurde, der Hagen. Hagen, 4. Jan. in der Dörfelstraße ein hier im Dienste stehender Knecht, welcher in einer dortigen Wirthschaft im Laufe der Unterhaltung hinsichtlich des hier verübten Mordmordes außer anderen unnützen Redensarten erwähnt hatte, der Mörder wäre der Polizei zu schuld und würde sich wohl so leicht nicht fangen lassen, durch welche Äußerungen sich der Mann bei den übrigen Gästen sehr verdächtig gemacht hatte. Obwohl derselbe nach der Versicherung seines Dienstherrn an dem Mord völlig unschuldig ist, so wird er voraussichtlich so lange in Untersuchungshaft verbleiben, bis seine Unschuld amtlich festgestellt ist. — Gestern Abend verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Nachricht in der Stadt, der Mörder der Amalie Mander sei gefast und eingekerkert worden; leider ist aber, wie ziemlich sicher erscheint, der wirkliche Thäter wieder nicht gefast. Der verhaftete ist ein Schloffer aus Wülheim am Rhein, der infolge der haarkanwaltschaftlichen Bekanntmachung inhaftirt und nach hier transportirt wurde. Auf dem Bahnhofe wurde der Mann nach seiner Ankunft von unbekannten Personen geschlagen und mit Steinen geworfen, so daß zu seinem Transport ein Wagen requirirt werden mußte. Der Verhaftete konnte sich, wie man aus guter Quelle hört, allerdings über seinen, zur Zeit der Mordthat stattgefundenen Aufenthalt

doch recht aufmerksam zu, als der Knabe die Verdienste schilderte, welche der Hauslehrer um ihn hatte, ließ sich Thatsachen erzählen, die ihm durch seinen Verkehr im Letten'schen Hause schon bekannt sein mußten, und verstand durch geschickt hingeworfene Fragen den jungen Schwager zu immer weiteren Mittheilungen zu veranlassen. Ein scharfer Beobachter wäre vielleicht auf die Vermuthung gekommen, daß er dabei irgend eine vortheilhafte Absicht habe, dem harmlosen Freij. fiel dergleichen aber nicht ein, mit wahrer Hergenslust schilderte er das glückliche Leben, das er an der Seite seines geliebten Herrn Bohmer Jahre hindurch im elterlichen Hause geführt.

Die alte Haimbads-Kirche.

Eine Auffrischung alter Erinnerungen.

(Fortsetzung folgt.)

Von den ehemaligen drei Pfosten bei Siegen.

Die peinliche Gerichtsbarkeit, als Köpfen und Hängen, und die sonstigen Prozeduren gegen Leib und Leben, wie eine barbarische Zeit sie liebte, war noch im vorigen Jahrhundert das Recht zahlreicher Feudalherren in Deutschland. Es sind thatsächlich Fälle vorgekommen, daß einer dieser kleinen Tyrannen den ersten besten Lebküchler aufgreifen und mittelst Schwerdes oder Strangs ins Jenseits befördern ließ, nur um sein angezweifelter Recht über Leib und Leben durch den Augenschein zu erhärten. Auch hier in Siegen konnte man nach zwei Seiten hin, auf dem Oberen und Unteren Schlosse, zu einem Todesurtheil gelangen, und die Gewalt des Fürsten Epacanth gegen den unglücklichen Friedrich Flender basirte nicht zum geringsten Theil auf dem trogigen Selbstbewußtsein dieses Duodezfürsten. Die auf dem Oberen Schlosse gefällten Todesurtheile wurden, zum Theil wenigstens, auf dem Golgenberg, zwischen Siegen und Morienborn linksseitig gelegen, vollstreckt. Den Delinquenten führte man durch das heute noch unter diesem Namen bekannte „Armenbüchertor“ an der Hainseite, während das Glöcklein droben im Schloßthurm sein dünnes Stimmchen zur Begleitung des Ganges erhob. Einige Schloßsoldaten schritten im Zuge, der Delinquent saß auf einer Karre, in Begleitung eines Mödchens oder Geisteslichen, der ihm, das Kreuz in erhabener Hand, die Trostgründe der Religion spendete. „Meister Hans“ waltete dann droben auf lustiger Höhe seines Amtes. Eine wie wir sehen werden unbenuzte — Nichtstätte für etwaige Todesurtheile im Unteren Schlosse gefüllt, befand sich unweit des Redhammers, und hier gelangen wir zu dem Gegenstande der obigen Unterredung, zu „den ehemaligen drei Pfosten bei Siegen“, die in enger Beziehung zu der Haimbads-Kirche standen. Im Volksmunde pflegt man nur von dem Galgen beim Redhammer zu sprechen. Was es damit für eine Bewandniß hatte, ergibt sich aus dem Folgenden. Wir fügen dabei wiederum auf dem Jahrgang 1824 des „Siegerländer Intelligenz-Blatt“, in dessen Nrn. 38 und 39 der mehrerwähnte Herzogl. Kass. Gener.-Superintendent u. G. H. Conf. Rath Emmerich J. W. Grimm eine nach der Sitte damaliger Zeit etwas sehr weitläufige Erklärung giebt, der wir folgendes Hauptsächliche entnehmen:

„Von den aus den uralten Zeiten herrührenden und seitdem immer unzertrennlich gebliebenen drei runden Säulen, welche aus Steinen nett und solid aufgebaut waren, und bei einer Höhe von 10–12 Fuß, eine Dicke von ungefähr 3 Fuß im Durchmesser gehabt haben mögen, ist jetzt (1824) nichts mehr zu sehen. Sie sind, wie ich höre, schon unter der Franzosen-Herrschaft abgebrochen worden, und damit ist seitdem ein Galgen weniger in der Welt. Die Franzosen rissen vieles Alte, und darunter, leider! vieles Ehewürdige, Gute und Gerechte, doch auch manches Bauwerk,

in Hagen fast vollständig ausweisen; er hat in Hagen Schellische verkauft, wie er zu diesem Zwecke öfters nach hier kommt und er ist hier eine bekannte und gut bekannte Persönlichkeit, namentlich scheint es feststehend, daß er nicht die Person war, die mit der Mander 4. Klasse von Witten nach Hagen gefahren ist. Eine andere Spur bezüglich des Mörders führte nach Böhle, wo ein Mann bei einem über belemündeten Einwohner am Weihnachtsmorgen erschien, um sich das Blut abzuwaschen; der Verwundete gab an, in einem Hofe eine Schlägerei gehabt zu haben. Die Nachforschungen scheinen nichts Erhellendes ergeben zu haben.

Ms. 7. Jan. (Anarchistisches.) Die hier bekannten Socialdemokraten Diets und Wimmer sind in das Lager der Anarchisten übergegangen. Letzterer rief in einer socialdemokratischen Volksversammlung: „Eine gute Platte ist mir lieber, als Euer ganzes Stimmrecht, als Euer ganzer Parlamentismus.“ Wimmer wurde am ersten Weihnachtsfesttage, wie gestern Berliner Blätter zu berichten wissen — die hiesigen Localblätter hatten bis gestern noch nichts darüber gebracht — verhaftet. Die bei ihm vorgefundenen Exemplare der „Autonomie“ wurden beschlagnahmt.

Bremen, 6. Jan. (Schneesturm.) An der ganzen Nordseeküste herrscht heute ein heftiger Schneesturm. Die Telegraphenlinien nach London, Hamburg und Bremerhaven sind unterbrochen. Verschiedene Züge sind im Schnee stecken geblieben.

Lübeck, 6. Jan. (Durch Sturm und Schneetreiben) sind die Telegraphen- und Fernsprechverbindungen vielfach beschädigt. Landwege verschneit. Die Pferdebahnen mußten zeitweise den Betrieb aussetzen.

Vom Kurischen Haff, 3. Jan. (Infolge der orkanartigen Stürme,) welche schon seit acht Tagen wüthen, hat ein derartiger Rückfluß des Haffwassers stattgefunden, daß die südlich und östlich ins Haff mündenden Ströme am Neujahrstage aus den Ufern traten und weite Länderstrecken unter Wasser setzten. Die Dörfer Gille, Memmen, Jümmen, Agilla, Dams und ein großer Theil der Labauer Gegend sind vollständig überschwemmt, so daß der Straßenverkehr unterbrochen wurde. An dem auf den Dämmen nach aufsteigender Winterheer haben Wasser und Sturm arge Verwüstungen angerichtet. Das Treiben des Haffs hat sich bis in die Nebelbucht hineingeschoben und hier an den Jäunen bereits vielfach nicht unbedeutenden Schaden angerichtet.

Torgau, 4. Jan. (Ertöten.) Am Sonnabend brachen in Zickau vier Mädchen auf dem Gise des Dorfschulz ein. Viele eilten auf die Hilfe, rufe der Kinder herbei, aber keiner glaubte helfen zu können. Zuletzt kam auf der Mauer und Fleischer Herr. Jüngst, Leben und Gesundheit in die Schranke schlagend — er kam erlöst vom Schicksal — sprang er in den Teich, und obwohl ihm das Wasser bis an den Hals ging, zog er die Kinder heraus. Leider waren zwei, die 13jährige Tochter des Arbeiters Kott und die 7jährige Tochter des Maurers Keil, bereits ertrunken. Die beiden anderen Kinder waren zwar auch beinahe ertrunken, wurden aber wieder ins Leben zurückgerufen.

Mohrungen, 5. Jan. (Wie stark der Glaube an Quacksalberei immer noch in unserer ländlichen Bevölkerung verbreitet ist, zeigt folgender in dem Dorfe Wieke vorgekommener Fall, welchem zwei Knaben im Alter von 7 und 3 Jahren allem Anschein nach zum Opfer gefallen sind. Am vorigen Montag erkrankten diese an der Influenza, und auf Anraten besuchter Leute wurden sie von ihren Eltern mit heißen geschloßen Kartoffeln, wie sie vom Feuer kommen belegt und zwangsweise festschlagen, als sie vor Schmerz aus dem Bette springen wollten. Der eine Knabe starb nach einer halben Stunde, der andere nach dreiviertel Stunden. Nachdem sie bereits beerdigt worden, wurde der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht und die Section vorgenommen.

Glückw. 5. Jan. (Ein merkwürdiger Prozeß) beschäftigt, dem „Schles. Anz.“ zufolge, die hiesige Strafkammer. Ein Arbeiter, dem infolge eines Unfalls ein Auge hatte herausgenommen werden müssen, verlangte es von dem Arzte zurück, da es, als ein Körperteil, sein Eigentum sei und die Operation dem Arzte nicht zum Behalten des operirten Körperteils berechtige. Da der Arzt — weil er das Auge wahrheitsgemäß gar nicht aufbewahrt hat — diesem Verlangen nicht nachkam, hat ihn der Arbeiter verklagt.

(Sterblichkeit auf der Erde.) Nach den Angaben der neueren Statistik sterben jedes Jahr auf der Erde 33 Millionen Menschen. Das trifft im Durchschnitt auf den Tag 91554, auf die Stunde 3780 und auf die Minute 62. Die mittlere Dauer des menschlichen Lebens beträgt ungefähr 38 Jahre. Der vierte Theil der Bevölkerung stirbt vor dem siebenten Jahre, die Hälfte vor dem siebzehnten, auf 100 000 Personen trifft es eine hundertachtzigste; von 1000 Personen, welche 70 Jahre alt werden, gehören 43 der Gesellschaft oder den Staatsmännern, 40 den Landwirthen, an, 33 sind Arbeiter, 32 Soldaten, 29 Advokaten oder Ingenieure, 27 Professoren und bloß 24 Aerzte.

(Eine Schuttbauvorrichtung für Treppengeländer, welche die so oft durch Bruchstücke der Kinder auf dem glatten Geländer verursachten Unfälle verhindern könnte, ist schon längst dringend gewünscht worden. Jetzt hat nun der Kgl. Schuttsch. und Kreisbaupolizeisteller Dr. Hermann Hippauf in Drona eine Schuttbauvorrichtung erdacht, welche genügen dürfte. Er schlägt vor, auf der Oberseite des Geländers in Ent-

fernungen von je zwei Treppentritten je einen Budel aus hartem Holz oder aus Metall zu befestigen, welcher der Hand einen festen Halt und Stützpunkt gewährt und jenes unglückliche Spiel mit Gefahr für die Jugend verhindert. Als geeignete Form für diese Schuttbüdel erachtet der Genannte eine herzförmige oder halbkreisförmige Grundgestalt, welche durch Verzierungen aller Art schön ausgestattet werden könnte. Ueber die passende Form werden natürlich die Techniker die Entscheidung treffen müssen. — (Palermo.) (Schrecklicher Tod.) Das Theater Mangano war am 1. d. M. der Schauplatz einer furchtbaren Scene. Das Direktionszimmer des Theaters ist mit einer elektrischen Traglampe ausgerüstet. Um diese anzuzünden, genügt es, einen Lichtungsdrakt mit Knobler in den metallenen Fuß der Lampe zu legen. Am 1. Jan. Abends trat nun ein Angehöriger des Theaters, Namens Francesco Denaro, in Begleitung des Offiziers Grassiess das Direktionszimmer und wollte die Lampe anzünden. Zum Unglück war die Seitenumhüllung des Lichtungsdraktes gerade dort, wo Denaro den Drakt anfaßte, ein wenig befeuchtet worden. Als nun Denaro mit der linken die Lampe ergriß, während er in der Rechten noch den Drakt hielt, wurde der Strom geschlossen, und Denaro stürzte wie vom Blitze getroffen nieder. Im Falle kam er mit Grassiess in Berührung, der einen so furchtbaren elektrischen Schlag erhielt, daß er in eine Ecke des Zimmers geschleudert wurde. Auf kein Hilfergeschrei eilten Leute herbei, die aber den unglücklichen Denaro, dessen Hände an dem Lichtungsdrakt und der Lampe wie angelchmetet waren, nicht zu befreien wagten. Denaro war sichtlich in diesem Augenblicke schon todt, aber seine Muskeln wurden durch den elektrischen Strom zu furchtbaren Krämpfen gereizt. Mit einem Regenschirme rief man endlich den Verunglückten aus dem Bereiche des elektrischen Stromes. Die Hände des Armen waren inzwischen verfault.

(Strenges Urtheil des Jaren.) Vor einiger Zeit machte in Petersburg ein Mord großes Aufsehen, welcher in der Kaserne eines Garde-Cavallerie-Regiments entbehrte wurde. Der Jar hat nun angeordnet, daß durch fünf Jahre bei dem Garde-Cavallerie-Regiment das Abwachen für Officiere und Mannschaften unterbleibe und hat ferner dem Officiercorps befohlen, der Witwe des ermordeten Mannes aus eigenen Mitteln eine jährliche Pension von 5000 Rubeln zu zahlen, da die Bluthat lediglich als Folge des Verfalles der militärischen Disziplin angesehen wird, an dem das Officiercorps die Schuld trage.

(Amerikanische Schandmahnung.) Aus dem Anzeigenteil eines Blattes. „Ein junger Freund von uns, Namens Bacon, früher in La Crosse, neuerdings in New-Jersey anständig, ist todt. Er borgte vor vier Wochen fünf Dollars von uns und verbrachte sie in einer Woche zurückzuzahlen, wenn er am Leben bleibe. Da er ein Gentleman und Mann von Wort war und seitdem nichts von sich hören ließ, muß er natürlich gestorben sein.“

(Amerikanisch.) Eine Dame in Burlington will die dortige elektrische Straßen-Gesellschaft auf Schadenersatz verklagen. In einer Car-jener Linie ist nämlich oben an den Seiten der Sitze eine riesenhafte Schneidevorrichtung angebracht, die mit den Worten schließt: „Die werthe Persönlichkeit, welche unter diesem Schilde sitzt, trägt unsere berühmten wollenen Hosen.“ Die betreffende Dame, welche von diesem heimtückischen Schilde keine blasse Ahnung hatte, war neulich so unglücklich, sich direkt unter dasselbe zu setzen, worauf die übrigen Passagiere in ein homerisches Gelächter ausbrachen, dessen Lärme die Dame längere Zeit nicht zu ergründen vermochte. Als sie es ergründet hatte, ließ sie mit geröthetem Gesicht und schneidend vor Entrüstung aus der Car und schwor hoch und heuer, daß sie die Gesellschaft auf 10 000 Dollars Schadenersatz verklagen werde.

(Kindlich.) Vier Kinder — so erzählt dem „B.-N.“ eine Referin — hatten ihre Mutter verloren. Die Tante, an der sie mit großer Zuneigung hingen und die sie oft bekräftigen mit der Bitte, „nun sei Du unser Mamachen“, wehrte diese Hergensergisse immer ab durch den Hinweis auf das liebe Mütterchen, das jetzt „beim lieben Gott“ sei — und sich freute, wenn die Kleinen unten artig waren. Besonders der Veltste stand nun in solch herzlichem Verhältnis zum lieben Gott, daß er ihm alle kindlichen Wünsche u. s. w. beim Schlafengehen anvertraute. Bekam er einen Stuhl und ein Ständchen Papier, so brachte er das Gefährte — mit der Bitte es in den Briefkasten zu legen — er habe an Mama geschrieben und der liebe Gott würde den Brief schon abgeben.“ Am Morgen des Neujahrstages sieht die Tante den Jungen mit gefalteten Händen aufrecht im Bett sitzen — und hört, wie er ganz andächtig sagt: „Lieber Gott, ich gratulire Dir auch zum neuen Jahr.“

Zur Frage der Verlegung unseres Krieger-Denkmal.

Der Beschluß des Stadtverordneten-Collegiums, auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Delius, aus Gründen der Zweckmäßigkeit das Kriegerdenkmal zu verlegen, es von seinem jetzigen Standort auf den Bismarckplatz zu bringen, erfährt in der hiesigen Presse eine scharfe

bestimmt. Es hat sich jedoch nicht der traurige Fall ereignet, daß ein Mißthäter daran ausgehängt worden wäre. Es scheint vielmehr noch im Gedächtnis, daß die damalige letzte, v. Wittwe, reformirte Fürstin zu Siegen, gegen diese neue Einrichtung, bei der Regierung ersäßig — obwohl vorgeben — protestirt hat, weil die Aussicht auf der einen Seite des städtischen Hofes gerade auf diese neue Nichtstätte hinwies, und also einst einen schauerhaften täglichen Anblick liefern konnte, wenn da ein Mißthäter, zur Speise für die Raben, in der Luft hing.

Wenn und wie jene drei leuchtenden Säulen in der grauen Vorzeit zur Andacht gedient haben, habe ich nun noch zu erzählen.

Schon länger als hundert Jahre vor der Reformationszeit bestand zu Siegen, wie an mehreren anderen Orten des römisch-katholischen Deutschlands, unter mehreren anderen sogenannten Brüderrathen, auch eine, welche Sankt Jostes Brüderrath hieß. Welchen Zusammenhang diese mit der alten Haimbads-Kirche hatte, und wie sie sich im Jahr 1432 um die Reparatur derselben verdient machte, davon gedenkt ich auch, ihr lieben Siegerländer, in Beziehung auf eine alte Urkunde, ein anderes Mal zu unterholen.

Was ich hier erzähle, verdanke ich den ehemaligen mündlichen Nachrichten, welche mir der selbige Herr Bürgermeister Engels, ein mir unergieblicher und in mancher Hinsicht hochachtungswürdiger Mann, (Vater des jetzigen Herrn Bürgermeisters), einst gegeben hat. Er war ein Liebhaber der alten vaterländischen Geschichte, daher hatte er sich in den alten Acten des Rathhauses Archivs, mehr als manche Andere, umgesehen, und wußte manches daraus zu erzählen. J. V. von den uralten städtischen besondern Gerechtigkeiten, von den lebigen Herren-Prozessen, wovon er die Acten gelesen hatte, u. s. w. So wußte er auch von der ehemaligen hiesigen Sankt Jostes Brüderrath, und erzählte mir folgendes.

Diese Gesellschaft habe zu gewissen Zeiten ihre Wallfahrten nach der Haimbads-Kirche gehalten. Ihr hätten die sogenannten drei Pfosten, im Vorbeigang, zum heiligen Orte gebiet. An derselben hätten sie ihre Hülfsbilder aufgestellt, und daß ihr Andacht gehalten. Auf dem Kirchhofe seien zwei Ausgänge außer die Stadt gewesen. Der eine vorn, unter dem Thurm hinter Hand, bei dem Eingang auf den Kirchhof, wo die Stadtmauer einen Winkel nach der Hofmauer macht, und den Weg auf den Kirchhof vringert. Dieser Ausgang habe durch das zu meiner Zeit daselbst noch existierende, vorn noch offene, aber hinten zugemauerte Gewölbe, auf den Obergraben geführt. Der andere Ausgang sei unten bei dem Bollwerk gewesen, wo zu meiner Zeit noch das geräumige Gebäude stand, in welchem die zu diesem Wehr-Platz gehörigen fünf städtischen Kanonen aufbewahrt wurden. Hier sei eine unterirdische Treppe gewesen, durch welche man, unten in der Gegend des sogenannten Jägerhauses,*) herausgekommen sei. Die Processionen der Sankt Jostes-Brüderrath seien durch das Gewölbe auf den Obergraben hinaus, und bei ihrer Rückkehr, durch einen Eingang beim Jägerhaus, die Treppe herauf wieder herein-gezogen. Oder vielleicht erst hier heraus, und dort wieder herein.“ Soweit das Hauptsächliche aus dem bergigen Artikel des Gener.-Superintendenten Grimm. Der Schluß desselben beschäftigt sich mit verschiedenen Gängen, Gewölben und Baurerken am Obergraben, die heute verschwunden sind. — Auf die oben erwähnte Urkunde aus dem Jahr 1432 komme ich in dem nächsten und letzten Abschnitt zurück.

*) Unter der Bezeichnung „Jägerhaus“ ist, soviel mir bekannt, das jetzt von Herrn Albert Koch bewohnte, resp. zur Restaurationszwecken benutzte Gebäude, oder doch eines dieser in einander geschachtelten Häuser gegenüber der Siegelbrücke zu verstehen.

Kritik. V. dabei we durch ni wenn m wendet u man den weil er, befeidige kleine De berge; n der Erha wiederhol seiner Ver einen viel sei von daß mo daß mo größte V brei sich von der

Zm ausgehen hatten Ve rein gegeben d schichte d Kriegerde staltet, d 1877 er des Kri sährt das gebauht Die unster S inzwißen Derselbe Rodsche fünf P Johann Verfügen annähern später m schwach, Inerat g gleiche V von dene dieser 15. K. Stieffe Knops, dieser Fe nunmehr der Wärg Ein folgenden

einem Wälte project wähl erstere Schrift Buchs nahm von d von C über i beßelg und i vorzun Die

ertheilte reichlich Personen Unterne über das nommen Denkmäl

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

im s Mon am fam mit nach S

enst mit unfer Mut muti

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen Vorräthe in Gold-, Silber- u. Affenide-
Baaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Das sehr reichhaltige große Lager besteht größtentheils aus ganz neuen modernen, schönen Waaren und
werden, um gänzlich und schnell damit zu räumen, mit 25%, und ein anderer Theil zurückgesetzter Waaren, sämtlich schön und gut gehalten, mit 33%
unter dem wirklichen Preise abgegeben. Ausgeschlossen hiervon sind die Besteckarbeiten.

Siegen.

G. W. Keller, Juwelier,

741 Marburgerstraße 741.

Das optische Geschäft erleidet keine Veränderung und wird wie seither in pünktlicher Weise gewissenhaft fortgeführt.

Armen-Unterstützungs-Verein zu Siegen.

Unsere diesjährige

General-Versammlung

findet Montag den 18. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel
König-Marburgerstraße, mit

- Tagesordnung: 1. Ergänzung des Vorstandes.
2. Feststellung des Etats pro 1892.
3. Vorlage und Entlassung der Rechnung pro 1891 und
4. Beerdigung des Vorstandes.

statt, und erlauben wir uns alle Vereinsmitglieder zu recht zahl-
reichem Besuche einzuladen und dabei zu bemerken, daß der
Verein nunmehr über eine 15jährige Thätigkeit Rechenschaft ablegen wird.

Siegen, den 6. Januar 1892.

Der Vorsitzende.

Knops.

Siegener Schützen-Verein.

Sonntag den 17. Jan. cr.,
Abends 8 Uhr:

Schützenball

im Locale des Herrn Heinrich Steffe, Wilhelmstraße.
Siegen, den 8. Januar 1892.

Der Vorstand.

Lebensversicherungsbank f. Deutschl. in Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank
anstalt vertritt die Unterzeichneten. Derselbe ertheilt sich zu allen erwünschten
Auskünften.

J. Kippenberger, Siegen.

Anfertigung von Haar-Arbeiten aller Art, als Coupé, Scheitel, Flechten, Föhren, Haarstrahlen &c. &c.	Das Kabinet zum Haarschneiden, Rasieren & Frisieren von Louis Schmidt in Siegen, Schulplatz Nr. 221, wird einem geehrten Publikum, unter Zu- sicherung sorgfältigster Bedienung, hierdurch zu gefälliger Benutzung bestens empfohlen.	LAGER feiner Seifen und Parfümerien, als: Echt köln. Wasser, gegenüber d. Zisterne, Moras' haarfär- bendes Mittel, Haaröl, div. Sorten Pomaden, Glycerin's Fleckenwasser, Cramer's Zahnpulv., Haar- und Haut- färbemittel. Frotteehandtücher und Kücher, Toilettenspiegel, Seife-Reiniger, Ätherien &c. &c.
--	--	---

Pianinos

von 450 M. an und höher,
Erben- u. Story-Harmoniums
von 250 M. an.
Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen,
Theilzahlung bewilligt.
Carl Horn,
Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist erschienen:
Die Feier der Enthüllung
des
Krieger-Denkmal in Siegen,
verbunden mit dem
1. Verbandsfest der Krieger-Vereine
im Sieg-, Pils- und Westerwald-Gebiet
am 5. und 6. August 1877.
Preis 50 Pfennig.
C. Buchholz.

Das Masken-Garderobe-Geschäft

von
Heinrich Lehn,
Marburgerstraße 36,
empfiehlt sich zur Lieferung von Kostümen aller Art,
Charakter-Masken, Rafen, Locken, Bärten,
Haartouren, Eichen, Glittern &c. &c. und bittet
um gefl. rechtzeitige Bestellung.

Alles Empfohlene kauf- und leihweise.
Specialität:
Anfertigung von Theater-Perücken aller Nationalitäten.

Theob. Pfeiffer, Siegen,

empfiehlt sein großes Lager in
reinwollenen porös wasserdichten Loden.

Havelocks M. 24.—
Joppe M. 13.—
Jagdjoppe M. 17.—
Interims-mantel M. 28.—

Alle Größen in vielen Farben auf Lager.

Eisenwaarenhandlung Franz Kersting, Siegen,

fabrizirt als Specialität: Tafel- resp. Sparherde in allen Sorten und Größen, mit und
ohne patentirte Einrichtung für Rauchverbrennung und Abzugung schädlicher Dünste, unter Garantie
guten Brennens, Haltbarkeit und geringen Kohlenverbrauchs.
Dieselbe hält in großer Auswahl stets auf Lager: Tafelherde mit doppelter Wandung
und Isolirschicht, schwarz lackirt; weiß, blau, braun emailirt; sowie solche mit Majolikaplatten, wovon
Musterfließen zur Auswahl zu Diensten stehen.

Specialität!

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
empfiehlt: Linoleum,
Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,
Portièren, Gardinen und Rouleaux.
Das Legen von Linoleum u. Aufhängen von
Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Rechnungsformulare,
in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/5 Bogen
bei
C. Buchholz.

Rothe und weiße
Disconto-Nota
bei
C. Buchholz.

Ein Grundstück

mit vorhandenem oder zu er-
langendem Anschluß an die
Secundärbahn zu mietben
oder zu kaufen gesucht.
Anerbietungen unter B X
70 an die Annoncen-Expd.
von Rudolf Mosse in Köln
erbeten.

Vertauscht
wurde am 1. Feiertag in der Bürger-
gesellschaft (im Comptoir) ein schwarzer
Pelzmantel.
Umtausch durch die Expd. zu erfahren.

Thorn-Laubjägerholz

empfehlen
Cont. Schupp.

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Bergdorf 4.55 früh 6.22 (Schnellzug),
8.05, 11.38 u. 1.43 4.30 u.
7.00, 8.50 u.
Siegen, Troisdorf, Deuz 4.55 früh,
8.5, 11.38 u. 1.43 4.30 u., 7.00 u.
Köln 6.22 früh (Schnellzug).
Dillenburg, Herborn, Biebrich, Siegen
Kassel Frankfurt 4.55 früh 8.5 u.
1.43, 4.30 u., 8.10 u.
Verkehrung.
Bergdorf-Herborn: Samstag 5.35 u.
In Herborn 7.13 u.
Ankunft in Siegen von:
Bergdorf 7.22 9.47 u. 1.24 3.13 u.
6.02, 8.37, 9.53 (Schnellzug),
10.20 u. 1.09 Nachts.
Deuz 9.47 u., 1.24, 3.13 u., 6.02,
10.20 u. 1.09 Nachts.
Siegen 9.47 u., 1.24, 3.13 u., 3.37
u., 1.09 Nachts.
Abfahrten v. Bergdorf u. Siegen:
6.45, 9.12 u. 12.50, 2.40 5.23 u.
8.5, 9.34 (Schnellzug), 9.47 u.,
12.33 u.
Von Deuz nach Siegen.
6.25, 10.20, 11.50 u., 3.05, 6.50 u.,
10.15 u.
Von Köln nach Siegen.
8.07 u., Schnellzug, hält bis Bergdorf
nur in Troisdorf und Siegenburg.
Eisenfeld-Eisen.
Eisenfeld ab 8.18, 11.51, 4.43.
Eisen ab 9.10 (nur an Sonntagen),
6.44, 12.47, 5.25.
Von Siegen nach Freudenberg:
9.25 u., 2.50 u., 7.35, 9.58 u.
Von Freudenberg nach Siegen:
7.38 u., 1.13, 4.37 u., 8.30 u.
Von Bergdorf nach Siegen:
9.15 u., 12.30 (nur Montags),
2.45 Nachts., 5.25, 9.45 u.
Von Siegen nach Bergdorf:
8.5 u., 11.38 (nur Montags), 1.15,
4.30 Nachts., 7.05 u.
Von Siegen nach Mittenkirchen:
6.15, 9.23 u., 1.00, 3.05, 4.53,
5.45 u., 8.50 u.
Von Mittenkirchen nach Siegen:
5.32, 7.50, 11.40 u., 2.28, 4.13, 5.03,
7.55 u.
Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.25,
7.45 Schnellzug (hält nicht in
Weidenau und Gießen), 10.0 u.,
12.10 (hält an Sonn- und Fest-
tagen aus), 1.25 3.16, 5.00 u.
(hält Mittwochs, Samstags und
an Sonn- und Festtagen aus), 6.07,
7.13 (nur Samstags), 8.39, 10.03
u. bnd.
Kreuzthal 5.43, 10.00 u., 3.16 u.,
6.07, 8.39 u.
Gagen, den zwischenliegenden Stationen
und Eisenfeld 5.43, 7.45 Schnell-
zug, 10.0 u., 3.16 u., 6.07 8.39 u.
Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.18, 8.01, 11.28 u., 1.15,
7.38 3.39, 5.54, 6.45 (nur Sonn-
tag), 6.5 u., 7.49 9.16, 11.45 u.
Gagen 8.01, 11.28 u., 1.38 u., 6.55,
7.49, 11.45 u.
Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
5.51, 7.42, 11.08 u., 12.55 (hält an
Sonn- und Festtagen aus), 1.19,
3.20, 5.30 u. (hält Mittwochs u.
Samstags, sowie an Sonn- und
Festtagen aus), 6.15 (nur an Sonn-
tagen), 6.35 7.30, 8.52, 11.26 u.
Von Gagen nach Siegen.
5.01, 8.00, 10.45 u., 3.25, 5.00 u.
(hält nicht in Grombach), 8.25 u.
Von Freudenberg nach Siegen:
7.33, 12.28, 7.49, 10.18.
Von Kreuzthal nach Grombach:
8.11, 11.09 u., 1.53 u., 7.37, 10.27 u.
Von Grombach nach Kreuzthal:
5.14, 6.52, 9.30 u., 2.37, 5.51 u.,
8.21 u.
Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Marburg: 8.11,
11.09 u., 1.53 u., 7.37 u. (Der
letzte Zug geht nur bis Laasphe).
Von Grombach nach Marburg: 5.42 u.
Von Laasphe nach Marburg: 5.07 u.
Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Kreuzthal: 5.00,
9.06 u., 2.03, 5.21 u. (geht nur
bis Grombach), 7.41 u. (geht nur
bis Laasphe).
Von Laasphe nach Kreuzthal: 5.05 u.
Von Grombach nach Marburg:
8.18, 10.13, 1.54, 5.12, 9.24.
Von Marburg nach Grombach:
4.57, 9.14, 11.45, 3.13, 8.33.
Von Mittenkirchen nach Fredeburg:
7.05, 10.31 u., 12.42 Nachts., 7.26 u.
Von Fredeburg nach Mitten-
kirchen:
5.36, 9.00 u., 2.47 Nachts., 5.37 u.
Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.